No. 943. Freitag, den 28. Juni. 1861.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Türkheim.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Organ für West- und Ostpreußen.

Die Danziger Zeitung wird auch im nächsten Quartal in bisheriger Weise erscheinen. Der Abonnementspreis beträgt in der Stadt 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. bei allen Kgl. Postämtern, sowie bei unsern Agenten:

für Bromberg: Hofbuchhändler Louis Levit,
für Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung,
für Königsberg: Eduard Kühn, Danziger Keller Nr. 3,
für Stettin: Carl Jänke, gr. Oderstr. Nr. 5.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
Dem Regierungs-Secretair, Rechnungsrath Hensel zu Köslin, den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Steuer-amts-Assistenten Carl Heinrich Korndorff zu Wriezen im Kreise Ober-Barnim und dem Förster Johann Ludwig Schultz zu Rohrbruch im Kreise Arnswalde, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

(W. T. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 27. Juni, Mittags. In dem Nachdrucksprozesse wegen der Broschüre Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl von Preußen hat das hiesige Zuchtpolizeigericht den Buchdrucker so wie den Buchhändler freigesprochen.

Wien, 27. Juni. Die heute erschienene „Presse" meldet als Gerücht, daß der Kaiser heute die beiden Präsidenten der ungarischen Häuser, Apponyi und Ghiczy empfangen und aus ihren Händen die Adresse entgegen nehmen werde. Dieselbe werde durch ein königliches Reskript beantwortet werden, welches das October-Diplom und das Februar-Patent als Reichsgrundgesetz betonen und die Aufforderung zur Vornahme von Reichsrathswahlen enthalten werde.

Wien, 27. Juni. In der heutigen Sitzung des Unterhauses interpellirte Rechbauer den Minister des Aeußern, ob und welche Schritte die Regierung in Betreff der Wiederherstellung der kurhessischen Verfassung vom Jahre 1831 zu thun beabsichtige. — Der Vicepräsident des Herrenhauses, Philipp Krauß ist gestern Abend in Schönbrunn gestorben.

London, 26. Juni, Nachts. Mit der Ueberlandspost hier eingetroffene Nachrichten aus Bombay vom 27. Mai melden, daß der Hungersnoth abgeholfen sei. In den südwestlichen Provinzen und in den Indigo-Districten herrschten Unruhen. Vier Regimenter waren bereits aufgelöst worden. Die Armee mißbilligte die Amalgamation beider Armeen.

Die Reform des Zollvereins.

Der deutsche Handelstag, die neu geschaffene, aus der freien Association der unmittelbar Betheiligten hervorgegangene Vertretung der Gesammtinteressen des Handels und Verkehrs der deutschen Nation, hat seine Geburt durch eine Resolution geweiht, deren Inhalt für die wirthschaftliche, nationale und politische Entwickelung unseres großen Vaterlandes von der höchsten Bedeutung werden kann, wenn das ganze deutsche Volk ihn als Programm einer entscheidenden Haltung bei der bevorstehenden Erneuerung des Zollvereins adoptirt.

Die gegenwärtige Organisation des Zollvereins leidet an zwei sehr wesentlichen Mängeln, die sich während des 30jährigen Bestehens derselben immer deutlicher als solche erwiesen haben. Einmal ist der Zollverein seiner Form nach kein für immer fest dauernder Verband, sondern nur ein völkerrechtliches Bündniß zwischen den einzelnen Staaten auf Zeit, das nach Belieben fortgesetzt, aber auch aufgelöst werden kann. Aus der Natur dieses Bündnisses ergab sich von selbst der Modus der Berathung und Beschlußfassung in allen Vereinsangelegenheiten. Sie liegt in der That ausschließlich in der Hand der Regierungen, und die Stimme des kleinsten Staats hat dasselbe Gewicht bei der Entscheidung, wie die des größten, ja wie die aller übrigen zusammen genommen. Dann ist von einer unmittelbaren Einwirkung der Landes-Vertretungen, wie sie ihnen kraft des Steuerbewilligungsrechtes und ihrer legislatorischen Befugnisse zusteht, keine Rede. Sie haben bisher nur ihre Wünsche in Bezug auf die Zoll- und internationale Handelspolitik bei geeigneten Gelegenheiten den Regierungen zu erkennen geben können. Von dem guten Willen dieser hing es ab, sie bei den zollvereinlichen Verhandlungen zu berücksichtigen. Den Beschlüssen der Regierungsvertreter-Conferenzen mußten sie hinterher, wohl oder übel, wie einem fait accompli ihre Zustimmung ertheilen.

Wir wollen nicht verkennen, daß bei der Lage der deutschen Verhältnisse seit 1815 diese Zugeständnisse an die Regierungen der auf ihre Souverainität so eifersüchtigen Mittel- und Kleinstaaten nöthig waren, um in Deutschland eine volkswirthschaftliche Einheit überhaupt anzubahnen und allmälig zu erweitern. Jetzt aber, wo die immer inniger verwebten wirthschaftlichen Interessen die Aufrechthaltung der Einheit gebieterisch fordern, wo die Einsicht, daß ganz Deutschland in jeder Beziehung ein innig geschlossenes Ganze werden muß, mit jedem Tage in den Gemüthern immer weiter um sich greift, können diese der vollkommenen Entwickelung hinderlichen Hilfsmittel nicht mehr in Anwendung kommen.

In richtiger Würdigung der Interessen und Bedürfnisse der deutschen Nation hat daher der erste deutsche Handelstag erklärt, daß der fernere Bestand des Zollvereins für Deutschland von größter Bedeutung, daß der Beitritt der noch fehlenden Staaten aufs eifrigste zu erstreben und ein immer innigerer Anschluß Oesterreichs auf jede Weise zu bewirken ist, daß aber nach Ablauf der Verträge in Bezug auf die künftige Organisation des Zollvereins darauf Bedacht genommen werden muß, die Gesetzgebung der Vertretung der vereinigten Regierungen einerseits, der der Bevölkerung der Vereinsstaaten andererseits gemeinschaftlich zu übertragen und zwar der Art, daß die übereinstimmenden, durch Majorität gefaßten Beschlüsse dieser beiden Körperschaften als endgiltige Gesetze im ganzen Zollverein einzuführen sind und daß bei der Zusammensetzung dieser beiden Vertretungen auf die Volkszahl der Vereinsstaaten geeignete Rücksicht zu nehmen ist. Hieran knüpft sich von selbst die Beseitigung der noch bestehenden Hindernisse des völlig freien Verkehrs im Zollverein, also der Uebergangsabgaben und der Ungleichmäßigkeit der Verbrauchssteuern und die Wahrung der Handelsinteressen nach außen durch gemeinsame Consularagenten und Annahme einer gemeinsamen Flagge.

Es ist keine Frage, daß ein auf diese Weise wirthschaftlich geeinigtes Deutschland nicht auf Zeit, sondern für immer constituirt werden würde, weil bei der schnellen und mannigfaltigen Entwicklung der wirthschaftlichen Verbindungen, die unmittelbar daraus folgen würde, das einmal geschürzte Band ohne Verletzung der wesentlichsten Interessen Aller nicht mehr zerrissen werden könnte. Wer also eine thatsächliche Einigung des deutschen Vaterlandes will, muß schon aus diesem Grunde der Verwirklichung dieser vom Handelstage ausgesprochenen Idee alle Kräfte widmen. Aber auch im Interesse des Gelingens der wirthschaftlichen Reformbewegung in Deutschland ist die Durchführung derselben dringend geboten.

Wenn von einer Ausdehnung des Zollvereins auf die noch übrigen deutschen Staaten (von Oesterreich abgesehen) die Rede ist, so geht das hauptsächlich die freien Städte Bremen, Hamburg, Holstein und Meklenburg an. Diese könnten aber, ohne ihre ersten und eigensten Interessen zu verletzen, in einen Zollverein, der wenn auch nur eine ähnliche Zoll- und Handelspolitik verfolgt, wie der gegenwärtige, nimmermehr eintreten. Die Zollvereinsstaaten werden also, wenn das politische Gewicht der wirthschaftlichen Einigung unseres großen Vaterlandes in die Wagschale fällt, sich der Einsicht nicht verschließen können, daß diese nur durch möglichste Freigebung des internationalen Verkehrs und durch einen liberalen Zolltarif erreicht werden kann. Wenn aber diese Politik zugleich die wirthschaftliche Wohlfahrt Deutschlands verlangt, so ist es Sache aller Einsichtigen, sie zur überwiegenden und maßgebenden allgemeinen Ueberzeugung zu erheben, das politische Interesse durch das wirthschaftliche zu unterstützen und in diesem Sinn auf die gesetzgebenden Organe zu wirken.

An dem deutschen Volk überall ist es, die noch übrigen vier Jahre in diesem Sinne zu benutzen. Wenn es mit Erfolg geschieht, hat Deutschland nach zwei Richtungen zugleich die Grundlagen zu künftiger Blüthe, Größe und Macht gelegt; es hat die ihm nothwendige Einheit gewonnen und sich alle Quellen eröffnet, aus denen es die Mittel für seine eigne Wohlfahrt und für die Geltendmachung seiner Stellung allen übrigen Nationen gegenüber in reichlichster Fülle schöpfen kann.

Deutschland.

♁ Berlin, 27. Juni. Wie ich Ihnen bereits mitgetheilt habe, ist die sogenannte Ministerkrisis als vorläufig beseitigt anzusehen. Die Huldigungsfrage bleibt nämlich für jetzt unerledigt und die Huldigungsfestlichkeiten werden vertagt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß mit dieser Vertagung auch zugleich von ihrer Veranstaltung überhaupt Abstand genommen wird. Jedenfalls wird indeß die feudale Partei mit allem nur möglichen Kraftaufwand für Durchführung dieser Feierlichkeiten, durch welche nach ihrer Anschauung das Königthum von Gottes Gnaden erst die Weihe erhält, sich bemühen — hoffentlich ganz ohne Erfolg. Man darf wohl erwarten, daß die Minister ihrer Mehrzahl nach die einmal ausgesprochene Ansicht über die Huldigung auch fernerhin festhal-

* Die China-Japan-Expedition.
(Fortsetzung.)

Mittlerweile hatte die Gesandtschaft, durch Vermittelung des amerikanischen General-Consuls Mr. Harris, die japanesische Regierung ersucht, ihr ein Haus in Yeddo zur Verfügung zu stellen, und am folgenden Tage schon kamen wieder zwei Beamte, oder wie ich sie mit ihrem eigentlichen Titel nennen will, Jakonins an Bord, um eine mündliche bejahende Antwort hierauf zu bringen. Dieselben wurden in die Capitäns-Cajüte geführt, und dort mit Champagner und Danziger Liqueur bewirthet, und beides schien ihnen zu munden, obgleich sie dem letzteren und stärkeren Getränke entschieden den Vorzug gaben. Sie hoben das Glas, ehe sie daraus, tranken jedesmal zuerst an die Stirne. Dazu rauchten sie ihre kleinen Metallpfeifen, die sie zu diesem Zwecke in einem Futteral von dickem Papier, und in Verbindung mit einem aus demselben Stoff gefertigten Tabaksbeutel stets bei sich tragen. Die außerordentliche Kleinheit dieser Pfeifen, die nur ohngefähr eine Prise feingeschnittenen Tabak fassen, und nach zwei bis drei Zügen immer wieder ausgeklopft und gestopft werden müssen, erhält den Raucher in fortwährender Beschäftigung, und beseitigt die Monotonie und Langweiligkeit, die bei uns mit diesem Vergnügen verbunden ist, vollständig.

Am nächsten Sonnabend den 8. September fand endlich der feierliche Einzug des Gesandten in Yeddo und in das ihm angewiesene Haus statt, und es wurden alle Seesoldaten der „Arcona" und der größte Theil ihrer Matrosen ausgeschifft, um ihm das Geleit zu geben. Auf unserer Fahrt nach Land ging ein japanesisches Boot mit zwei Beamten voraus um uns den Weg zu zeigen, und sie brachten uns an einen großen Landungsplatz, der von allen Seiten durch himmelhohe schwarze Bretterzäune abgeschlossen war, und auf dem sich nichts befand als einige kleine Häuser, in welchen die Beamten wohnen, die ihr Dienst hier zeitweilig fesselt. Bei unserer Ankunft empfingen uns eine große Anzahl zweischwertiger Würdenträger, welche jedem Offiziere und jedem Mitgliede der Gesandtschaft ein Pferd zur Disposition stellten. Diese Pferde sind von kleiner Gestalt, und weder stark noch ausdauernd, aber sie sind willig und munter; es waren nur Hengste, und sie waren gegen einander von feindlichen Gesinnungen und Antipathien erfüllt, denen sie durch Schlagen mit den Hinterfüßen Ausdruck zu geben geneigt waren, eine Kampfesart, durch welche häufiger den Beinen der Reiter als den streitenden Parteien selbst Schaden zugefügt wurde. Außerdem theilten sie den Widerwillen, welchen ihre Besitzer gegen Fremde fühlen, und als wir uns ihnen näherten, schauderten sie mit allen Zeichen des Schreckens und der Abneigung zurück, und leisteten allen Versuchen sie zu besteigen, so energischen Widerstand, daß ihnen häufig die Augen verbunden werden mußten, ehe dies möglich war. Sie waren nicht beschlagen, sondern hatten an den Füßen nur Strohschuhe, um sie vor den Unebenheiten des Weges zu schützen, desto größere Sorgfalt aber auf ihre Haare verwendet. Der Schweif war mit einem Beutel von blauem baumwollenem Zeuge überzogen, und die Mähne und Stirnhaare waren sorgfältig beschnitten und in kleine Büschel vereinigt. Sie waren nur mit der Trense gezäumt, und als Zügel diente ein Stück blaues Zeug wie ein Shawl, auf dem Rücken, wo sonst der Sattel liegt, trugen sie ein Marter-Instrument, welches aus zwei schweren hölzernen Bügeln bestand, die durch Leisten mit einander verbunden waren, und an welchem mittelst dicker unbiegsamer Riemen zwei schwere, nach hinten offene Bronze-Massen hingen, in welche der Reiter seinen ganzen Fuß setzen konnte. Da auf diesem Holzgestell nur ein ganz dünnes Kissen lag, um seine Härte zu mildern, ein Kissen, das sich überdem stets verschob, so glaube ich, daß die Qual des Reiters nicht viel geringer war als der Schmerz des Pferdes, aber im Ganzen war der Reiter doch am schlimmsten daran, weil er sich außerdem an den Steigbügel-Riemen die Beine durchscheuerte, während das Pferd hingegen durch große Stücke Leder, welche zwischen demselben und seinem Leibe am Sattel befestigt sind, geschützt war. Zu jedem Pferde gehörte ein Knecht, japanesisch Betto genannt, welcher dasselbe wartete und es nie verließ. Endlich nach langem Kampf mit den Pferden, welche sich nicht besteigen lassen wollten, und mit den Bettos, welche die oberste Leitung derselben nicht aus den Händen geben wollten und fortwährend in die Zügel griffen, hatte sich der Zug geordnet und setzte sich in Bewegung. Voran ritten eine Anzahl Jakonins, und sie machten auf unser an europäische Reiter gewöhntes Auge keinen günstigen Eindruck. Sie saßen krumm und vorne über gebeugt, und die Knie hatten sie hoch empor gezogen, und sahen überhaupt so aus, als wenn sie fürchteten jeden Augenblick herunter zu fallen. Ihre Köpfe waren unbedeckt, und das Haarschwänzchen auf der kahlen Oberfläche derselben zeigte nach vorne, gerade wie die Nadel eines Compasses, nach dem sie steuert, und nach hinten streckten sich die Scheiden der beiden Schwerter weg und machten die ganze Erscheinung steif und unbehilflich und zum Gegensatz von dem, was ein Reiter sein soll. Hinter ihnen kam die Musik und dann in der Mitte der Seesoldaten und gefolgt von den Matrosen, ritt der Gesandte mit seinen Begleitern, und nun wurden zu gleicher Zeit die Thore des Landungsplatzes geöffnet und vor unserem begierigen Auge lag endlich eine Straße von Yeddo, gefüllt mit einer dicht gedrängten neugierigen Menge, die uns betrachteten, so aufmerksam und erstaunt, als wären wir Bewohner einer anderen Welt gewesen, und auf die wir mit nicht geringerer Ueberraschung schauten, und so vollkommen war unser Interesse durch die Masse von fremden und fremdartigen Erscheinungen, die sich von allen Seiten unseren Blicken boten, gefesselt, daß wir den Weg nach dem Hause des Gesandten viel zu kurz fanden und unwillig waren, als wir schon nach einer Viertelstunde daselbst anlangten.

Nachdem wir im Gesandtschafts-Hôtel, welches sie Akabaneh nannten, angekommen waren und die Truppen im Hofe desselben aufgestellt hatten, langten zwei hohe Staatsbeamte an, um den Gesandten im Namen ihres Kaisers oder Ty-kuhn's willkommen zu heißen. Diese Herren nannten sich Gouverneurs im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, sie waren wahrscheinlich die höchsten Beamten nach dem Minister selbst, und natürlich von einem Dolmetscher und einem zahlreichen Gefolge begleitet. Sie wurden durch den Gesandten selbst empfangen und in das größte Gemach des Hauses geführt, welches für derartige Fälle bestimmt und eingerichtet war, und dort fand die erste Conferenz statt, die ich, da sie ein Bild für alle derartigen Zusammenkünfte ist, schildern will.

Der Saal enthielt einen schwarz lackirten Tisch, der mit Schalen voller Früchte und süßem Gebäck und mit allen zum Rauchen nöthigen Vorrichtungen bedeckt war, und um denselben standen eine Anzahl schwarz lackirter hochlehniger Holzstühle, während an der Wand eine lange Bank sich hinzog. An der einen Seite dieses Tisches saß der Gesandte mit einem Holländer, welchen er als Dolmetscher engagirt hatte, und ihm gegenüber die beiden Gouverneure, deren natürlich wieder zwei waren, um dem Prinzip des Dualismus treu zu bleiben. Der eine derselben war groß, hager, mit scharfen markirten Zügen und entschlossenem Gesichtsausdruck und wie es schien bestimmt, die erste Rolle bei den Verhandlungen zu spielen, während der andere klein und wie eine Kugel und überhaupt ein freundlicher und gutmüthiger Mann war und die Aufgabe hatte, schwierige Punkte zu ebenen und die stockende Unterredung wieder in Gang zu bringen. Zwischen beiden Parteien, an der schmalen Seite des Tisches, saß der japanesische Dolmetscher, und seine Aufgabe war die schwierigste, denn während seine beiden Vorgesetzten ihren ursprünglichen Rollen getreu blieben, wechselte die seinige fortwährend, und bald mußte er mit freundlicher Miene eine Höflichkeit des kleinen fetten Gouverneurs wiederholen, bald mit nachdenklichen ernsten Gesichte ein Bedenken, welches der lange finstere Gouverneur gegen die Abschließung des Vertrages erhob, in das Holländische übersetzen.

Während nun bald der eine Gouverneur und bald der andere sprach, und beide rauchten und Thee tranken, und der Dolmetscher halb erhoben und vorne übergebeugt, ihre Aussprache in das Holländische oder die Antworten in das Japanische übersetzten, waren vier Spione, welche auf der Bank an der Wand saßen, eifrig bemüht, jedes gesprochene Wort mittelst Tusche und Pinsel zu fixiren. Sie schrieben mit einem Eifer, als wenn ihr Leben und ihre Seligkeit durch eine Vergeßlichkeit hätte zu Grunde gehen müssen, und die Schnelligkeit und Sauberkeit, mit der sie ihre vielfach gewundenen und verschnörkelten Wortzeichen auf das Papier zauberten, war vollkommen wunderbar. Es war

ten werden. — Das Urtheil über den General v. Manteuffel wegen seines Duells mit dem Stadtgerichtsrath Twesten lautet auf drei Monate Festungsarrest. Man war in vielen Kreisen der Ansicht, daß die Strafzeit auf dem Wege der Gnade verkürzt werden würde. Heute erfahre ich, daß Se. Maj. der König das Urtheil lediglich bestätigt hat.

Vor einiger Zeit ging durch die Zeitungen die Nachricht, daß der König möglicher Weise dem Kaiser von Frankreich im Lager von Chalons einen Besuch abstatten würde. Diese Nachricht entbehrt jeder Begründung und beruht wahrscheinlich auf einer Verwechselung. Es ist nämlich nicht unwahrscheinlich, daß der Kriegs-Minister v. Roon nach Chalons reisen wird. Auch von einer Einladung an den Kaiser, den Manövern des 7. und 8. Armee-Corps am Rhein beizuwohnen, weiß man in unterrichteten Kreisen nichts. — Die Abreise des Königs nach Baden-Baden steht demnächst bevor. Ende Juli begiebt sich derselbe auch in diesem Jahre nach Ostende. — Man spricht davon, daß die entschieden demokratische Partei mit einem eigenen Programm in nächster Zeit hervortreten wird, welches die Wiederherstellung der Verfassung von 1849 verlangen soll. Bestimmt ist hierüber indeß, wie ich höre, noch nichts. Es wäre auch eine solche Zersplitterung der Kräfte nicht im Interesse der Sache. — Berlin wird jetzt mit jedem Tage leerer; wer irgend kann, geht auf Reisen, und wir mit vollen Schritten in die saure Gurkenzeit.

— Die „H. N." melden: „Herr v. d. Pfordten hat sein Ausschuß-Referat in der holsteinischen Angelegenheit im Entwurf beendet. Bestem Vernehmen nach erklärt der Ausschuß darin die letzte dänische Erklärung für ungenügend und die wirkliche Execution für nothwendig und unvermeidlich." Die „Kreuz-Ztg." bemerkt hierzu, daß dieser Mittheilung der „H. N." jedenfalls ein Irrthum zum Grunde liegen muß, indem Herr v. d. Pforten von dem Ausschusse gar kein Mandat zu einem Bericht erhalten haben kann, welcher seinen Beschlüssen in der Sache selbst die bindende Form geben soll. Der Bericht, den Hr. v. d. Pfordten zur Zeit abgefaßt hat, betrifft nur die sogenannte „Fragestellung", die bekanntlich erst die weitere Behandlung der Sache einleitet.

— Der permanente Ausschuß des deutschen Handelstags ist seit dem 24. Juni in Berlin versammelt und hat an diesem Tage seine Arbeiten begonnen. Der Handelsminister, Herr v. d. Heydt, empfing an demselben Tage die Mitglieder des Ausschusses und zog sie Nachmittags zur Tafel. Gestern, am 25., hatten die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft die Mitglieder des Ausschusses zu einem Festmahl im Hôtel St. Petersburg eingeladen, welches auch der Handelsminister, mehrere Räthe des Handelsministeriums und der Oberbürgermeister Geh. Rath Krausnick mit ihrer Gegenwart beehrten. Auf dem Festmahl sprachen sich die Gesinnungen freudigen Zusammenwirkens zu den Zielen des deutschen Handelstags aus. Nach verschiedenen Toasten und einem durch Herrn Jordan aus Deidesheim auf den Handelsminister ausgebrachten Trinkspruch erwiederte der Herr Minister:

„Ich bin besonders den Herren Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin dafür verpflichtet, daß Sie mich bei diesem Anlaß zu den Ihrigen gezählt haben. Ich gehöre Ihnen an, denn ich erinnere mich gern meiner Vergangenheit; ich gehöre Ihnen an nach meiner amtlichen Stellung, wo es meine Aufgabe ist, den Handel und die Gewerbe zu fördern; ich gehöre Ihnen an nach meinen Sympathien, indem ich es als meinen Beruf erkenne, die Interessen nicht nur Preußens, sondern auch des großen deutschen Vaterlandes nach Kräften wahrzunehmen. Vieles ist vereinten Bestrebungen schon gelungen; Vieles bleibt noch übrig. Ich habe das Enstehen des deutschen Handelstags mit Freuden begrüßt. Sie werden seine Ziele erfüllen, Hand in Hand mit den deutschen Regierungen. Auf eine ruhmvolle Zukunft des deutschen Handelstages, welche wir jeder an seinem Ort zu fördern bestrebt sein werden, erheben Sie mit mir das Glas!"

Eine große Reihe anderer Ansprachen folgte. — Heute werden die Mitglieder des Ausschusses einer Einladung nach Stettin folgen.

— Von den landwirthschaftlichen Akademien zählen im Sommersemester 1861 an Studirenden: Eldena 35, Poppelsdorf 82, Proskau 42, Waldau 41. Davon gehören der Provinz Schlesien 27 Studirende an, der Provinz Preußen 25, Rheinland 20, Posen 18, Brandenburg 17, Pommern 12, Westfalen 11, Sachsen 8, also 138 Inländer. Hierzu kommen aus dem Auslande 62 Studirende, Gesammtzahl 200.

— Der Finanzminister hat für die einzelnen Regierungsbezirke die Commissarien für die Grundsteuer-Regulirungsangelegenheiten in Gemäßheit des § 11 der Anweisung für das Verfahren bei Ermittelung des Reinertrages der Liegenschaften ernannt. Der Commissar bleibt am Sitze der Bezirks-Commission, an welche alle die in Rede stehende Angelegenheit betreffenden Anträge zu richten sind. Auch sind alle Feldmesser, Feldmesser-Gehilfen und im Karten-Copiren geübten Personen, die bei den zur Ausführung der Grundsteuer-Regulirung erforderlichen Arbeiten, je nach ihrer Qualifikation, beschäftigt zu sein wünschen, Behufs der Meldungen aufgefordert worden. Ebenmäßig sind auf Grund der Bestimmung des § 20 der Anweisung zu dem Gesetze über Regelung der Grundsteuer sämmtliche Dominien und Ortsgerichte angewiesen worden, in einem, von jeder Ortschaft gemeinschaftlich zu erstattenden, Berichte den Kreis-Landräthen schleunigst anzuzeigen, ob ihre Feldmark vermessen, event. die Größe der vermessenen Fläche in Morgen anzugeben, so wie, wo die Vermessungs-Documente und namentlich die Karten sich befinden.

— Nach einer vom Obertribunal neuerdings getroffenen Entscheidung ist der mit dem Einkauf einer marktgängigen Waare Beauftragte berechtigt, die angekaufte Waare durch einen vereideten Mätler verkaufen zu lassen und die Differenz zwischen dem Einkaufs- und Verkaufspreise von dem Auftraggeber zu fordern, wenn der letztere die Abnahme der Waare verweigert. Das Obertribunal hat bei Annahme dieses wichtigen, das kaufmännische Commissionsgeschäft betreffenden Grundsatzes zugleich die von den Richtern der Vorinstanzen, dem Commerz- und Admiralitäts-Collegium in Königsberg und dem Ostpreußischen Tribunal daselbst, aufgestellten Ansichten zurückgewiesen, daß der Commissionair als solcher dem Verkäufer gegenüber nicht verpflichtet, dem Käufer gegenüber aber zum Verkauf der nicht abgenommenen Waare deshalb, weil er nicht das Del credere übernommen gehabt, nicht berechtigt gewesen sei.

— Die Frage, ob diejenigen Amnestirten, welche länger als zehn Jahre aus Preußen abwesend waren, ihre Eigenschaft als Preußen verloren haben, wird in nächster Zeit vor dem hiesigen Polizeigerichte zur Erörterung kommen. Der aus dem Exil hierher zurückgekehrte ehemalige Actuarius Stein hat sich nämlich geweigert, der polizeilichen Aufforderung, eine Aufenthaltskarte zu lösen, zu entsprechen, und ist deshalb angeklagt.

— Sicherem Vernehmen nach wird beabsichtigt, die Untersuchung gegen den verhafteten Polizei-Obersten Patzke und seine Genossen auf eine Weise zu beschleunigen, daß die Anklage noch im nächsten Monat vor dem Stadtschwurgericht verhandelt werden kann, wenn nämlich der Anklagesenat des Kammergerichts nicht die Anklage zur Verhandlung — natürlich mit Genehmigung des Justiz-Ministers — vor ein anderes Schwurgericht verweist. Patzke hat nämlich der gegen ihn in Berlin herrschenden Aufregung wegen die gesammten Berliner Geschworenen perhorrescirt.

— Die Gerichtsferien für die preußische Monarchie beginnen, wie dies gesetzlich vorgeschrieben ist, auch in diesem Jahre mit dem 21. Juli und endigen mit dem 1. September.

— Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist die Mittheilung der „Schles. Ztg.", daß Professor Biedermann aus Weimar die Chef-Redaction der „Allgemeinen Preuß. (Stern-) Zeitung" übernehmen werde, unrichtig.

— Seiner Zeit machte ein Artikel in den „Militärischen Blättern", welcher die bekannten Greifswalder Excesse besprach und Ausfälle gegen den Minister Grafen Schwerin enthielt, sowohl in den Zeitungen als im Abgeordnetenhause Sensation. Wie wir hören, sind in dieser Angelegenheit der Verleger, Buchhändler Wagner, und der Drucker der Blätter, Buchdrucker Bernstein, bereits verantwortlich gerichtlich vernommen worden, und schwebt die Voruntersuchung zugleich gegen den Herausgeber, Hauptmann de l'Homme de Courbière, indem von Seiten des Militärgerichts auf den Antrag der Staatsanwaltschaft, eine gemischte Commission zu ernennen, eingegangen worden ist.

— Aus Newyork ist die Nachricht von einem großen Fallissement eingetroffen, das leider auch deutsche Firmen mit Verlusten bedroht. Das fallite Haus ist Waldow, Barry u. Comp., Zwischenhändler für das Manufacturen-Geschäft mit dem Süden der Union. In Boston haben Sampson und Toppan suspendirt, doch trifft dies hauptsächlich englische Häuser; Sampson und Toppan hatten mit Indien Verbindungen.

* Posen, 27. Juni. Bei den gestern stattgehabten Vorbereitungen der Kreuzberg'schen Menagerie zur Weiterreise hat es sich leider wieder herausgestellt, daß die Thiere trotz aller Dressur ihre bestialische Natur nicht ablegen. Einige Wärter, die bei der Uebersiedelung der Thiere in die Reisekäfige beschäftigt waren, sind dabei erheblich verletzt worden. Beim Schließen der Wagen war ein Wärter dem Käfig des schwarzen Panthers etwas zu nahe gekommen, der mit seiner scharfen Tatze ihn gleich beim Hinterkopf packte und nur losließ, als ihm Herr Kreutzberg jun. mit aller Entschlossenheit zu Leibe ging. Schlimmer kam der Wärter fort, der gewöhnlich den Erklärer machte. Der war nämlich, wie man sagt, etwas angetrunken in die Behälter der vier russischen Wölfe gegangen, um solche in den Reisekäfig zu treiben. Die Besucher der Menagerie kennen diese gelenken, gierigen Bestien, die den in den natürlich finstern Raum Eintretenden gleich als willkommene Mahlzeit betrachteten, ihn sofort zu Boden rissen und zu zerfleischen anfingen. Auf sein entsetzliches Angstgeschrei stürzt natürlich Alles hinzu und nachdem man mit Stangen und Eisen die Thiere von ihm abgebracht, zieht man den Aermsten aus dem Käfig, der zur Heilung seiner Bißwunden einstweilen hierbleiben muß. Herr Kreutzberg führt heute mit der Bahn seine Menagerie nach Frankfurt a. O., um solche dort zu produziren.

Warmbrunn, 24. Juni. (Nat.-Ztg.) Gestern Nachmittag wurde unser Ort durch eine Feuersbrunst heimgesucht, welche nach 5 Uhr in einem Hause jenseits des Zacken, der alten Mühle gegenüber, ausbrach und in kurzer Zeit eine Reihe von acht Häusern in Asche legte, wodurch nicht allein die Bewohner der Häuser, sondern auch viele Badegäste, welche bei dem schönen Wetter größtentheils Ausfluge gemacht hatten, alle ihre Habe verloren.

Weimar, 23. Juni. Der großherzogliche Hof begiebt sich heute mit der Königin von Preußen nach dem reizend gelegenen Schlosse Dornburg, um den morgenden Geburtstag des Großherzogs, der durch die Erinnerung an den Tod der hochseligen Großfürstin-Großherzogin getrübt ist, im stillen Familienkreise daselbst zu begehen.

Kassel, 25. Juni. Der Bericht des Ober-Bürgermeisters Hartwig über den Ziegler'schen Antrag ist bereits gedruckt und beantragt: Wiederholung der Incompetenz-Erklärung. Außerdem soll der Kurfürst in einer Vorstellung um thatsächliche Wiederherstellung des alten Rechtes gebeten und etwaige Bundeswidrigkeiten der Verfassung unter Mitwirkung einer nach dem Wahlgesetze von 1849 zu berufenden Kammer beseitigt werden. In den Motiven wird unter Anderm auch großes Gewicht auf die zu Gunsten der Verfassung von 1831 von beinahe allen deutschen Volksvertretungen gefaßten Beschlüsse gelegt. Das Gerücht, daß von dem Ausschusse selbst ein Mißtrauensvotum gegen das Ministerium in Aussicht genommen sei, tritt bestimmter auf, und bezeichnet man mehrere größere Grundbesitzer als diejenigen, welche den Gedanken zuerst in Anregung gebracht haben.

Heidelberg, 24. Juni. Geh. Rath v. Mohl, dessen Ernennung zum Bundestags-Gesandten jetzt erfolgt ist, siedelt heute von hier nach Frankfurt über. Bei dem gestern zum Abschiede abgehaltenen Festessen betheiligten sich etwa 150 Personen. Welcker, bekanntlich 1848 badischer Bundestags-Gesandter, wünschte Herrn v. Mohl, daß er bald wieder abgesetzt werden möchte (wie es ihm, Welcker, 1849 gegangen sei), weil der Bundestag in eine deutsche Centralgewalt mit Parlament umgewandelt worden.

Nürnberg, 23. Juni. Gestern Abend fand eine Versammlung von Mitgliedern des Nationalvereins aus hiesiger Stadt und Umgebung statt. Nürnberg, Fürth und die Umgebung waren sehr zahlreich vertreten. Heute erfolgten sehr zahlreiche Bitrittserklärungen.

Wien, 25. Juni. Heute war hier das Gerücht verbreitet, Ihre Majestät die Kaiserin sei gestorben. In den unterrichteten Kreisen war indeß von einer solchen Nachricht nichts bekannt. — Graf Montalembert ist heute aus Pesth hier eingetroffen. — Gestern Nachmittag von 2 bis 4 Uhr war Ministerberathung bei dem Erzherzog Rainer. Heute Morgen von 8 bis halb 10 Uhr wurde eine Ministerconferenz in der k. k. Hofburg abgehalten. Es kann sich nur um die Beschlüsse bezüglich der Adresse des ungarischen Landtags gehandelt haben. — Gestern sind der k. ungarische Hofkanzler Baron Vay und Minister Szecsen von dem Kaiser empfangen worden. — Dem Vernehmen nach werden in diesem Jahre keine größere Truppen-Concentrirungen behufs des Manövrirens hier stattfinden; die Garnisonen werden je nach ihrem Bestande im Felddienst Uebungen vornehmen.

England.

London, 25. Juni. [Feuer.] Am Sonnabend Nachmittags ward London von einer Feuersbrunst heimgesucht, wie sie in solcher Furchtbarkeit seit vielen Jahren nicht erlebt worden ist. Durch Unvorsichtigkeit einiger Arbeiter gerieth gegen 5 Uhr ein nahe bei London Bridge, hart am rechten Themse-Ufer gelegenes Magazin in Brand. In diesem und in den anstoßenden Magazinen lagen bis in das sechste Stockwerk hinauf Tausende von Theekisten und Seidenballen, während die unteren und Keller-Räume mit Talg, Salpeter, Theer, Oel, Baumwolle und Getreide gefüllt waren. Diese ganze Masse von Speichern sammt einigen anstoßenden Wohnhäusern, die zusammen einen Flächenraum von etwa 3 Acker Land einnahmen, sind heute nur mehr ein dampfender Schutthaufen, aus dem noch fortwährend Flammen aufschlagen und unter dem es noch in den ausgedehnten Kellerräumen in gefährlicher Weise fortbrennt, ohne daß man dem Feuerherde der Hitze wegen nahe kommen kann. Wie groß der Schaden an verbranntem Eigenthum ist, läßt sich zur Stunde kaum ermessen; die Einen schätzen ihn auf eine halbe Million, die Anderen auf weit mehr; aber leider sind auch mehrere Menschen zu Grunde gegangen, unter ihnen der allgemein geschätzte Braidwood, Chef der Londoner Lösch-Anstalten, der die Feuerleute eben postirte, als eine Salpeter-Explosion Statt fand und eine dadurch zusammenstürzende Mauer ihn begrub; mit ihm ein Herr Scott und auf dem Flusse ein Mann auf einer Barke, die von der Strömung geradezu ins Feuermeer gejagt wurde; denn es brannte nicht blos auf dem Lande, auch die Themse war stellenweise zum brennenden Strome geworden, nachdem sich Massen brennenden Oels und Talgs hinein ergossen hatten. Da halfen weiter alle Spritzen nicht. Sie mußten sich darauf beschränken, die nahe liegenden Gebäude, zumal die Bahnhöfe bei London Bridge, nach Kräften zu schützen und den Feuerherd auf sich selber zu begrenzen. Dank der Windstille ist dies denn auch gelungen, und die Gefahr einer weiteren Ausdehnung des Brandes scheint glücklich vorüber zu sein. Aber innerhalb der zusammengestürzten und den Einsturz drohenden Mauern brennt es noch immer fort, wird vielleicht noch acht Tage lang fortbrennen. Auch finden in den Kellern noch immer Explosionen Statt. Das Schauspiel war ein grauenhaftes und der Anblick der Brandstätte ein fürchterlicher. Daß halb London auf den Beinen war, es mit anzusehen, und daß die Straßen, die nach London Bridge fuhren, vor Menschenmassen kaum zu passiren sind, braucht kaum erst gesagt zu werden.

Frankreich.

Paris, 25. Juni. Man spricht von einer sehr wichtigen Depesche, welche Cardinal Antonelli als Antwort auf die in Rom gemachte Anzeige der Anerkennung habe hierher gelangen lassen. — Die Gerüchte einer Minister-Veränderung für den Monat October tauchen wieder auf. Der Finanzminister, Herr v. Forcade de la Roquette, soll selber seinen Freunden erklärt haben, daß er nur noch sehr kurze Zeit im Amte bleiben werde.

Belgien.

Brüssel, 25. Juni. (K. Z.) Also die Anerkennung des Königreiches Italien durch Frankreich befindet sich heute im Pariser „Moniteur", und die betreffende Note bestätigt die Richtigkeit der von mir gemachten Angaben über den Inhalt der französischen Note. Bei den Debatten im französischen Ministerrathe, in welchen die Anerkennungsfrage zur Verhandlung gekommen war, hat, wie mir neuerdings aus guter Quelle versichert wird, die Kaiserin mit großer Lebhaftigkeit gegen die Maßregel sich ausgelassen. Es wird hinzugefügt, daß die hohe Frau durch ihre Leidenschaftlichkeit Eindruck auf die Versammlung gemacht habe. Blos zwei Minister haben im Sinne der frommen Kaiserin gesprochen. Es sind die Herren Walewski und Baroche. — Einem hiesigen Blatte wird gemeldet, daß Hr. Billault auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers in der Debatte über das Preßgesetz sich so ausgelassen habe, wie er gethan. Der Kaiser soll, durch die Haltung einiger Wahl-Collegien ängstlich gemacht, gewünscht haben, daß bestimmt ausgesprochen werde, die Regierung wolle weder den gesetzgebenden Körper auflösen, noch habe sie die Absicht, vorläufig weitere liberale Zugeständnisse zu machen. — Es sind bei unserem Hofe einige Worte über die vorzunehmende Anerkennung Italiens gesprochen worden, aber obgleich England in diesem Sinne räth, ist vorläufig an einen solchen Schritt unserer Regierung — nicht zu denken. (?)

Italien.

— Das Gesetz über die Volksbewaffnung, das, wie gemeldet, in der Commissionsfassung angenommen worden ist, bestimmt in den Details über die „mobile Garde" noch Folgendes: Zunächst sollen die Freiwilligen eingeschrieben werden, die sich in jeder Gemeinde stellen, also solche, welche, obgleich nicht zur Nationalgarde gehörend, doch ihre Dienste anbieten. Das Contingent soll durch die Mitglieder der Nationalgarde vervollständigt werden, und ist bei der Einschreibung nach Categorien und nach dem Alter vorzugehen. Alle, welche von der Militär-Conscription verschont sind, werden auch von der Mobilgarde ausgeschlossen. Ein jeder Nationalgardist kann als Vertreter eines andern in die Mobilgarde sich einreihen lassen, wenn er nicht weniger als 18 und nicht mehr als 40 Jahre zählt und so lange er nicht für eigene Rechnung einberufen wird. Außer den Rekrutirungsräthen sollen noch Revisions-Ausschüsse eingesetzt werden, welche die Aufgabe haben: 1) die für die Mobilisirung bezeichneten Nationalgardisten anzunehmen oder zurückzuweisen; 2) über alle Reklamationen zu entscheiden; 3) die Stellvertreter anzunehmen oder zurückzuweisen. Das Engagement der Freiwilligen ist für zwei Jahre giltig und kann erneuert werden. Der Dienst der Mobilgarde darf nicht über drei Monate im Jahre sich erstrecken, mit Ausnahme der Fälle, in welchen der Krieg auf italienischem Gebiete stattfindet, dann kann der Dienst so lange währen, als es die Regierung für gut befindet. Die Offiziere werden, wie schon erwähnt, vom König ernannt und können aus der Nationalgarde oder aus den Offizieren der activen Armee gewählt werden, oder auch aus der Mitte der disponiblen oder pensionirten Offiziere. Die Kleidung und die Waffen giebt der Staat. In Bezug auf Sold, Ehrenanszeichnung u. s. w. wird die Mobilgarde der Armee gleichgestellt.

— In Turin ist man, wie der „Independance" gemeldet wird, entschlossen, die römische Frage zu vertagen, bis ein neuer Papst gewählt ist, der nicht, wie Pius IX., sich eidlich zur Aufrechterhaltung der weltlichen Papstgewalt verpflichtet hat; denn man mag nicht daran glauben, daß die Reaction es zu einer Papstwahl in Verona und zu einem Schisma treiben werde. Die „Nationalités" vom 24. Juni bringen eine Depesche, wonach in Rom unter den Cardinälen steigende Besorgniß über die Abnahme der Kräfte beim heiligen Vater herrscht.

— Die europäische Theilnahme an Cavours Tode hat über die Turiner Zeitungs-Redactionen eine Sündfluth von Gedichten in allen europäischen Sprachen hereinbrechen lassen, so daß manche Redactionen erklärt haben, sie würden zehn Blätter Times-For-

---

klar, wir wohnten einem historischen Ereignisse bei und diese Spione waren wie eine achthändige Klio geschäftig, es für die Ewigkeit aufzubewahren. Um nun Differenzen, die trotzdem zwischen diesen vier verschiedenen Berichten möglich waren, aufzuklären, war auf derselben Bank noch ein fünfter Beamter anwesend, welcher den Verhandlungen nur zuhörte und sich bestrebte, sie mittelst des Gedächtnisses festzuhalten.

Die Conferenz dauerte wohl eine Stunde lang, und nachdem alles gesagt und übersetzt und aufgeschrieben und aufgehorcht war, was irgend gesagt werden konnte, und nachdem die beiden Gouverneure eine große Anzahl von Tassen getrunken und eine noch größere Zahl von Pfeifen geraucht hatten, erhoben sie sich und nahmen Abschied, und als sie durch den Corridor des Hauses gingen, fielen die Japanesen, welche ihnen begegneten, auf die Knie und wendeten den niedergebeugten Kopf gegen die Wand, um sie ja nicht zu sehen, und hierauf verließen sie das Haus, um ihrerseits vor dem Minister niederzuknieen und ihm von der Art und Weise, wie sie sich ihres Auftrags entledigt hatten, Meldung abzustatten.

Hiermit höre ich auf, den Gang der Ereignisse und die Bemerkungen über japanische Sitten und Zustände, welche sich mir aufdrängten, in historischer Reihefolge darzustellen, weil mir das erstere wegen der Kürze der Zeiten, die ich in langen Zwischenräumen am Lande verlebte, unmöglich ist, und weil ich das zweite für eine schlechte Methode halte, die mich überdem zwingen würde, mehrere Male auf denselben Gegenstand zurückzukommen. Ich glaube, es ist besser und geeigneter, um Ihnen eine Vorstellung von Yeddo und seinen Bewohnern zu geben, wenn ich alles, was ich in Beziehung auf einen Punkt gesehen und erfahren habe, obwohl ich es zu verschiedenen Zeiten sah und erfuhr, zusammenfasse und so durch eine Reihe von Skizzen ein Bild des Ganzen zu geben versuche. Die Zeichnung dieser Skizzen ist nicht schwer, denn jeder Gegenstand in Japan ist durch Gesetz und Gewohnheit so fest bestimmt, daß es nur weniger Striche bedarf, um ihn naturgetreu zu schildern, und dabei ist ein jeder dem gleichnamigen in der Hauptsache so vollkommen gleich, daß die Zeichnung eines einzigen für die ganze Gattung genügt.

Die Japanesen sind die conservative Nation par excellence; sie sitzen auf der äußersten Rechten im Parlament der Erde, dessen äußerste Linke die nordamerikanischen Freistaaten und die Bewohner von Texas und Californien einnehmen, während Europa das Centrum bildet. Dieser politischen Glaubensrichtung gemäß, halten die Japanesen mit eiserner Consequenz an allem Hergebrachten fest und verdammen jede Anordnung und jede Neuerung schon deshalb, weil sie neu ist. Wie tief eingewurzelt dieses Streben bei ihnen ist und welche Opfer sie demselben zu bringen bereit sind, geht daraus hervor, daß sie, nachdem sie die Annehmlichkeiten und die Vortheile des Umganges mit fremden Nationen kennen gelernt hatten, nicht einen Augenblick zögerten, dieselben aufzugeben, und sich 200 Jahre lang von allem Verkehr sorgfältig zurückzogen, als sie fanden, daß fremde Sitten und vor allen Dingen eine fremde Religion anfingen, Einfluß in ihrem Lande zu gewinnen und die Herrschaft des Alten zu gefährden.

(Schluß folgt.)

mat nöthig haben, wenn sie allen Wehklagen und Nachrufen gerecht werden sollten.

— Das Elend in Rom ist außerordentlich groß. Als Beweis genügt, daß sich seit drei Jahren 4—5000 und im Winter höchstens 8000 Fremde in Rom aufhalten; während sich früher 50,000 Fremde den Winter über in Rom aufhielten.

Rußland und Polen.

Petersburg, 22. Juni. (Schl. Z.) Die „Akademie-Zeitung" bespricht die dänische Frage in einer sehr gemäßigten und gegen Deutschland ziemlich wohlwollenden Weise. Der Artikel knüpft an die Thronrede an, mit welcher König Wilhelm die preußischen Kammern schloß, und geht dann auf die dänischen Manifestationen über, aus welchen er schließt, daß es sich bei dem Streite weniger um die Absichten der Regierungen, als um die Feindschaft der Volksstämme handelt. „In Holstein, in Schleswig sieht man Unruhe, Haß gegen die Centralregierung, hartnäckiges Streben nach Reform. In Dänemark selbst eröffnet sich eine andere Welt. Deswegen glauben wir, daß eine gewaltsame Einverleibung Schleswigs die Lage nicht nur nicht bessert, sondern sie sogar noch verschlimmert und eine solche Lage ohne Ausgang erzeugt, wie sie sich Oesterreich gegenüber Ungarn geschaffen hat." — Im nächsten Jahre wird bekanntlich die Feier des tausendjährigen Bestehens des russischen Reiches gefeiert werden. — Auf den hiesigen Werften herrscht große Thätigkeit für die Kriegsmarine. Auf dem Werft der neuen Admiralität wird eine Fregatte und ein Klipper gebaut. Zu der erstern wird nur italienisches Eichenholz gebraucht, das 70,000 S.-R. kostet. In Ochta wird eine Fregatte und ein Klipper, auf der Galeereninsel eine Fregatte, zwei Klipper und ein Dampfer gebaut.

Danzig, 28. Juni.

* Am nächsten Mittwoch wird eine Anzahl von Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung die projectirte Reise nach **Hela** auf dem Regierungsdampfer antreten. Diese Reise steht im Zusammenhang mit der demnächst zur Entscheidung zu bringenden Frage, ob die Halbinsel Hela an den Staat abgetreten werden solle oder nicht. Hr. Geh. Regierungs-Rath **Spittel** hat sich zur Theilnahme an der Fahrt bereit erklärt.

* Das diesjährige Turnfest auf der Jäschkenthaler Wiese wird am 10. Juli stattfinden. Diesmal sollen keine abgeschlossenen Räume mit numerirten Plätzen für Eltern ꝛc. eingerichtet werden, sondern Jedem der Zugang bis zum Turnplatz gestattet sein. Den Turnplatz selbst dürfen nur die Lehrer, der Magistrat und die Stadtverordneten betreten.

* Nach einer Notiz im „Th. W." haben wir eine ansehnliche Anzahl von Nationalvereinsmitgliedern aus Stadt und Umgegend Thorn zu der hier stattfindenden Versammlung am 26./27. Juli c. zu erwarten.

* [**Gerichtsverhandlung** am 27. Juni.] Der Viehhändler **Peter Jattjahr** ist der fahrlässigen Körperverletzung des Arbeiters **Lipsin** angeklagt. Als dieser am 9. April c. Nachmittags, mit einigen Stangen und etwas Tauwerk belastet, aus der Brodbänkengasse in die Hosennähergasse einbiegen wollte, kam ihm ein vom Angeklagten geführtes, mit Kälbern beladenes Fuhrwerk im kleinen Trabe entgegen. Die an der Ecke befindlichen Prellsteine hinderten den Lipsin auszuweichen; er rief daher dem Angeklagten zu, er möge anhalten, wurde indeß in demselben Augenblick von den Füßen der Kälber gestreift, fiel zur Erde, beschädigte sich durch den Fall auf einen Stein am Auge und trug außerdem dadurch, daß die Räder des Wagens ihm über die Gelenke einer Hand und eines Fußes fortgingen, so erhebliche Verletzungen an denselben davon, daß er etwa 17 Tage arbeitsunfähig war. Der Angeklagte bestritt, daß ihm eine Fahrlässigkeit zur Last falle, da er den Lipsin nicht gesehen und bei der Abschüssigkeit der Strecke den Wagen nicht in einem Moment habe anhalten können. Als der Lipsin von dem Herrn Vorsitzenden aufgefordert wurde, seine Meinung darüber zu äußern, ob der Angeklagte bei gehöriger Aufmerksamkeit das Unglück hätte vermeiden können, erklärte er: „Nun sehen hätte er mich wohl können, wenn er die Augen aufgemacht hätte, da ich ja doch ein großer Kerl bin und außerdem noch lange Stangen auf dem Rücken trug; aber ich würde doch von der ganzen Sache kein Aufhebens gemacht haben, sondern hätte ihn ruhig weiter fahren lassen, wäre mit meinem ausgelaufenen Auge nach Hause gegangen und ganz zufrieden gewesen, wenn nicht die Sackträger und ein Gendarm dazu gekommen wären und den Angeklagten festgehalten hätten."

Nach § 198 des Strafgesetzbuchs darf nun eine Bestrafung einer fahrlässigen Körperverletzung nur auf Antrag des Verletzten erfolgen. Der Vertheidiger des Angeklagten, Herr Justizrath **Schönau**, beantragte daher die Einstellung des weiteren Verfahrens. Herr Assessor **Bresler**, welcher als Staatsanwalt fungirte, erwiederte, daß ein polizeiliches Protokoll vorliege, in welchem der Zeuge die Bestrafung des Angeklagten ausdrücklich beantragt habe, und daß nach § 53 des Strafgesetzbuchs ein solcher Antrag nach Einleitung der Untersuchung nicht mehr zurückgenommen werden könne. Auf Befragen erklärte darauf der Zeuge, daß er auch bei der Polizei einen Strafantrag niemals gestellt, vielmehr ausdrücklich erklärt habe, wenn der Angeklagte wegen des Unfalls bestraft werden müsse, so habe er nichts dagegen, ihm sei aber mit einer Bestrafung desselben nicht gedient.

Unter diesen Umständen erachtete der Gerichtshof, daß nicht die Rücknahme eines gestellten Strafantrags vorliege, sondern daß vollständig erwiesen sei, daß der Verletzte die Bestrafung des Angeklagten niemals gewollt habe, und die in dem polizeilichen Protokoll enthaltene gegentheilige, übrigens von dem Lipsin ohne Zuziehung eines Schreibzeugen nur unterkreuzte Erklärung auf einem Mißverständniß beruhe, und sprach den Angeklagten frei.

Graudenz, 27. Juni. (G.) An dem Provinzial-Turnfest in Elbing werden etwa zehn Mitglieder des hiesigen Handwerker-Turner-Bundes Theil nehmen. — Einem hiesigen Getreidehändler wurden von einem Hofbesitzer 6 Scheffel Weizen zum Kauf angeboten, die eine merkwürdige Aehnlichkeit mit Weizen hatten, welcher unlängst von ihm verladen worden war. Der Weizen war nämlich durch Kalktheilchen und Kleesaat verunreinigt. Der Einsasse versicherte anfänglich, daß die 6 Scheffel von seiner Ernte herrührten, der Polizei gegenüber gestand er indeß, daß er sie aus Gefälligkeit für einen Schiffer aus Sackrau, der ihn darum gebeten habe, verkaufen wolle. Die gerichtliche Nachforschung ergab die Richtigkeit dieser Aussage und es stellte sich wirklich heraus, daß der Weizen von der Ladung des betreffenden Kaufmanns herstammte und von dem Schiffer unterschlagen worden war. Er hatte sich selbst gefangen. — Das Gut **Annaberg** bei Rehden, gerichtlich abgeschätzt auf ca. 43,200 Thlr., wurde heute in nothwendiger Subhastation verkauft und der Zuschlag dem Rentier **Knöffler** aus Elbing für 55,248 Thlr. ertheilt.

Thorn, 27. Juni. (Th. W.) Unsere Brückenfrage ist in ein schlimmes Stadium gerathen. Man wollte im vorigen Jahre dem Herrn Handelsminister nachgeben und den Traject dem Staate überlassen, wenn er die Dirschauer Schiffbrücke hier aufstelle und einen Hafen hierorts erbaue. Die Anschläge sind auch durch Staatsbeamte gefertigt, doch soll es sich inzwischen herausgestellt haben, daß die Schiffbrücke sich in einem ganz unbrauchbaren Zustande befinde und sie ein schleuniger Verkauf nur allein vor gänzlicher Werthlosigkeit bewahren könne. Ob und was nun die städtischen Behörden beginnen werden, wissen wir nicht. Das Schlimmste ist jedenfalls, die Hände in den Schooß zu legen, wie es seit vielen Monaten geschehen zu sein scheint. Wie wir vernehmen, wollen einige Mitglieder der erwähnten Behörden nunmehr auf bestimmtere Beschlüsse und zuvörderst auf Absendung einer Deputation nach Berlin dringen.

Strasburg. (Ostb.) Der Rittergutsbesitzer Heinr. **Retzlaff** auf Gorczechowko hatte der bei ihm in Arbeit stehenden Jette **Dekarska** mit einem Kantschu in drei Pausen eine Menge von Hieben, jedesmal 20—30, zum Theil auf den entblößten Körper versetzt, um das Geständniß eines angeblich von ihr verübten Diebstahls zu erlangen. Unmittelbar nach der Mißhandlung stellten sich bei der ꝛc. Dekarska, die bis dahin völlig gesund gewesen war, hysterische Krämpfe ein, die sich auch späterhin öfter wiederholten Ueber die Entstehungsursache der Krämpfe konnte nach dem ausführlichen Gutachten des Medizinal-Collegii kein Zweifel obwalten, sie ist allein in den vorausgegangenen Kantschuhieben zu suchen. Das Appellations-Gericht zu Marienwerder hat daher den ꝛc. Retzlaff der vorsätzlichen schweren Mißhandlung, die zugleich als eine brutale und schamlose bezeichnet wurde, für schuldig erachtet, und ihn zu 6monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt.

Mannigfaltiges.

[**Eine wichtige Entdeckung.**] Ein einfacher Erdarbeiter hat der Stadt Paris ein Mittel angegeben, um die Wasser- und Gasröhren, die unter der Erde fortlaufen, vor Rost zu bewahren. Er bemerkte, daß diese Röhren überall, wo sie durch kalkartige Erde geführt waren, schnell verrosteten und daß sich dann viel Gangstein daran festsetzte, während dieselben Röhren, wenn sie durch thonartige Erde liefen, entweder gar nicht oder sehr wenig oxydirten. Der brave Arbeiter beschützt in Folge dessen die Röhren vor Rost, indem er sie mit Thonerde umgibt. Dieser der Stadt Paris geleistete Dienst ist von einer solchen Wichtigkeit, daß der dankbare Gemeinderath beschlossen haben soll, dem Erfinder eine lebenslängliche jährliche Pension von 1000 oder 1500 Frcs. zu bewilligen.

Görlitz, 24. Juni. Am gestrigen Morgen um 6 Uhr fand die Enthüllung des **Schillerdenkmals** auf dem Obermühlberge statt.

Eupen, 25. Juni. Unsere Stadt und deren nächste Umgebung wurde gestern von einem furchtbaren Hagelschlage heimgesucht. Es fielen Schlossen bis zum Gewichte von 4 Loth und darüber. Alle Fenster der Fabriken und Wohngebäude sind auf der Wetterseite zertrümmert, und man weiß nicht genug Glas und Glaser aufzutreiben, um die Herstellungs-Arbeiten ausführen zu lassen.

— Die französische Stadt **Mans** und Umgegend hat ein furchtbares Wetter heimgesucht und alle Ernte-Aussichten vollständig zu Grunde gerichtet. In dem Flecken Bouloire riß der Wind alle Dächer weg, so daß die wolkenbruchartig herabstürzenden Regenmassen die Häuser ganz durchweicht haben und dieselben nun dem Einsturze nahe sind. Man hat während des Sturmes Schlossen aufgelesen, welche 100—150 Gramm wogen.

— Privatnachrichten aus **Aden** zufolge hat nahe beim Dorfe Edd, an der abyssinischen Küste (13° 57′ n.) eine starke vulkanische Eruption stattgefunden. Am 8. Mai früh wurden die Bewohner des genannten Dorfes durch heftige Erdstöße aus dem Schlafe geweckt. Nachdem diese eine Stunde ungefähr angehalten hatten, begann, gegen Sonnenaufgang, feiner weißer Staub herabzufallen. Gegen Mittag wurde dieser Staub röthlicher, und bald darauf so dicht und schwarz, daß die Tageshelle in die schwärzeste Nacht verwandelt wurde. Gegen Abend lag der vulkanische Staub knietief vor und auf den Häusern, und am 9. war der Fall schwächer geworden. Doch hörte man noch immer Eruptions-Getöse und des Nachts über sah man aus dem, etwa eine Tagereise im Innern gelegenen Berge Gebel Dubbeb Feuer- und Rauchsäulen aufsteigen. Der Berg selbst ist nicht bewohnt, war jedoch bisher nicht als Vulkan bekannt gewesen.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 28. Juni 1861. Aufgegeben 2 Uhr 57 Minuten.
Angekommen in Danzig 4 Uhr 25 Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen schwankend,			Preuß. Rentenbr.	97 3/4	97 3/8
loco	43	42 3/4	3½ % Wstpr. Pfdbr.	85	84 3/4
Juni	43	42 5/8	Ostpr. Pfandbriefe	86½	86½
Herbst	44	43 3/4	4 % Pos. Pfandbr.	93 3/8	—
Spiritus, loco . .	18 7/12	18 7/12	Franzosen	131	131
Rüböl Herbst . .	12 1/12	11 11/12	Nationale	57¼	57¼
Staatsschuldscheine	89	89	Poln. Banknoten	85¼	85 3/8
4½% 56r. Anleihe	102 3/8	102 3/8	Petersburg. Wechs.	—	94 3/8
5% 59r. Pr. Anl.	107 3/8	107¼	Wechselc. London	—	6. 20 3/8

Hamburg, 27. Juni. **Getreidemarkt**. **Weizen** loco höher gehalten, ab Auswärts etwas höher gehalten. **Roggen** loco stille, ab Königsberg Juli-September zu 69—71 angeboten. **Oel** Oktober 25⅞. **Kaffee** bleibt in guter Stimmung, schwimmend 340,000 ℔ Portorico zu 7 3/16—7⅜ verkauft. **Zink** stille. Regenwetter.

London, 27. Juni. Börse unthätig. — Schönes Wetter. — Consols 89½. 1 % Spanier 42¼. Mexikaner 22⅛. Sardinier 78. 5 % Russen 102. 4½ % Russen 91.

Der Dampfer „Borussia" ist aus Newyork eingetroffen.
Der fällige Dampfer aus Westindien ist angekommen.

Liverpool, 27. Juni. **Baumwolle**: 12,000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Paris, 27. Juni. Schluß-Course: 3 % Rente 67,65. 4½ % Rente 96,90. 3 % Spanier 47¼. 1 % Spanier —. Oesterr. St.-Eisenb.-Aktien 505. Credit mobilier-Aktien 693.

ProduktenMärkte.

Danzig, den 28. Juni. **Bahnpreise**.

Weizen gut bunt, fein- u. hochbunter, möglichst gesund 125/26—127—128—130/31—132 ℔ von 77½—80/82½—85/87½—90/95 Sgr., ord. bunt, dunkel und hellbunt krank 117/20—121/22—124/26 ℔ von 55/65—70—72½/75 Sgr.

Roggen schwerer und leichter nach Qual. 52½/50—45/44 Sgr. pr. 125 ℔ mit ½ Sgr. Differenz.

Erbsen Futter- und Koch- von 45/50—52½/54 Sgr. für beste.

Gerste kleine 97/100—102/3—104/7 ℔ von 32/34—36/38—39 Sgr., große 102/106—108/110/112 ℔ von 35/38—39/40—41 Sgr.

Hafer von 24/25—29/30 Sgr.

Spiritus ohne Handel.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön und sehr heiß. Wind O: Heute war für Weizen die Stimmung wieder recht lustlos; Inhaber forderten zwar letzte Preise, aber Käufer waren dafür nicht zu gewinnen. Es ist in Folge dessen auch nicht eine Last Weizen verkauft.

Roggen nicht offerirt, aber in Frage. Consumenten zahlen höhere Preise dafür.

Weiße Erbsen fl. 285, 290.

Leindotter fl. 354.

Spiritus ohne Umsatz.

Nach der Börse sind noch 26 Lasten 132 ℔ hübsch hellbunter Weizen an einen Speculanten, man sagt zu fl. 560, verkauft.

Königsberg, 27. Juni. (K. H. Z.) Wind NO. + 17½. Weizen geschäftslos, hochbunter 120—30 ℔ 70—90 Sgr., bunter 118—28 ℔ 65—85 Sgr., rother 118—28 ℔ 65—85 Sgr. bez. — Roggen behauptet, loco 115—21—25—26 ℔ 42½—47—50 Sgr. bez., Termine unverändert, 120 ℔ pr. Juni und Juli 47 Sgr. Br., 46 Sgr. Gd., pr. August-September 48 Sgr. Br., 47 Sgr. Gd., pr. September-Oktober 48½ Sgr. Br., 47½ Sgr. G. — Gerste flau, kleine 98—106 ℔ 32—37 Sgr. bez. — Hafer ohne ohne Kauflust, loco 74—77 ℔ 28—29 Sgr. bez., 50 ℔ pr. Juli 28 Sgr. Br., 27½ Sgr. bez., 27 Sgr. G., pr. Sept.-Oktober 27 Sgr. Br., 26 Sgr. Gd. — Erbsen weiße Koch- 50—52 Sgr., Futter- 42—48 Sgr. bez., graue 53 Sgr. — Bohnen 55—68 Sgr. — Wicken 30—45 Sgr. bez. — Leinsaat mittel 104—5 ℔ 63 Sgr. bez. — Leinöl 10¼ Rthlr. pr. Ctr. Br. und bez. — Rüböl 11⅝ Rthlr. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 60—70 Sgr. pr. Ctr. Br.

Spiritus den 27. loco Verkäufer 19⅚ Rthlr. und Käufer 19⅔ Rthlr. ohne Faß, loco Verkäufer 20⅔ Rthlr. mit Faß, pr. Juni Verkäufer 20⅔ Rthlr. mit Faß, pr. Juli Verkäufer 20⅚ Rthlr. mit Faß, pr. August Verkäufer 21 Rthlr. mit Faß, pr. September Verkäufer 21 Rthlr. mit Faß, pr. Oktober 21 Rthlr. mit Faß. Alles pr. 8000 % Tr.

Berlin, 27. Juni. Wind: S.-O. Barometer 27¹⁰. Thermometer: 18° +. Witterung: regendrohend.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 62—75 Rthlr. — **Roggen** pr. 2000 ℔ loco 41—40½ Rthlr., do. Juni 42½—43—42½ Rthlr. bez., Br. und Gd., Juni-Juli 42½—43—42½ Rthlr. bez., Br. und Gd., Juli-August 42½—43—42½ Rthlr. bez., Br. und Gd., August-September 43—43¾—43 Rthlr. bez. und Gd., 43¼ Br., September-October 43½—44—43½ Rthlr. bez., Br. und Gd., October-November 43¾—44¼—43¾ Rthlr. bez., Br. und Gd. — **Gerste** pr. 25 Scheffel große 36—44 Rthlr. — **Hafer** loco 19—25 Rthlr., pr. 1200 ℔ pr. Juni 22 Rthlr. bez., do. Juni-Juli 22 Rthlr. bez., do. Juli-August 22—22¼ Rthlr. bez., do. August-September 23 Rthlr. Br., 22½ Gd., do. September-October 23¾—23½ Rthlr. bez., Oct.-Novbr. 23—23¼ Rthlr. bez.

Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 11 1/6 Rthlr. Br., Juni 11¾—11 19/24 Rthlr. bez. und Gd., 11 5/6 Rthlr. Br., Juni-Juli 11¾—11 19/24 Rthlr. bez. und Gd., 11 5/6 Rthlr. Br., August-September 11⅞ Rthlr. Br., 11 5/6 Rthlr. Gd., September-October 11 5/6—11 23/24 Rthlr. bez. und Br., 11 11/12 Gd., October-November 11 23/24—12 Rthlr. bez., November-Dezember 12 1/12—12⅛ Rthlr. bez. — **Leinöl** pr. 100 ℔ ohne Faß loco 10¾ Rthlr.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 18½—18 7/12 Rthlr. bez., Juni 18 1/6—18 7/24 Rthlr. bez. und Br., 18¼ Rthlr. Gd., do. Juni-Juli 18⅙—18 7/24 Rthlr. bez. und Br., 18¼ Rthlr. Gd., do. Juli-August 18⅙—18 7/24 Rthlr. bez. und Br., 18¼ Rthlr. Gd., August-September 18⅔—18½ Rthlr. bez., Br. und Gd., September-October 18⅔—18⅔—18½ Rthlr. bez., Br. und Gd., October-November 17 5/12—17⅔ Rthlr. bez., Br. und Gd., April-Mai 17½—17⅔ Rthlr. bez.

Mehl. Wir notiren für: **Weizenmehl** Nr. 0. 5¼—5¾ Rthlr., Nr. 0. und 1. 4¾—5¼ Rthlr. **Roggenmehl** Nr. 0. 3 7/12—3¾ Rthlr., Nr. 0. und 1. 3 5/12—3½ Rthlr.

Wolle.

Breslau, 26. Juni. (B.- u. H.-Z.) Seit unserem letzten Berichte war es im hiesigen Geschäft ungemein stille und beschränkten sich die Umsätze auf den Verkauf einiger Posten hochfeiner schlesischer Einschur über 100 Rthlr., so wie einiger Posten russischer Kunstwäsche in den Neunzigen, deren Abnehmer ein englisches und ein rheinisches Haus waren. Im Preisverhältnisse hat sich nichts geändert.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 27. Juni: Wind: O.

Gesegelt:

A. P. Caspersen,	Anna Dorothea,	Gothenburg,	Getreide.
W. H. Jager,	Gloria Deo,	Kiel,	—
N. Petersen,	Magdalena,	Aberdeen,	—
C. Ruge,	Caroline Marie,	Lübeck,	—
C. de Beet,	Fortuna,	Ditzum,	Holz.
J. H. Blatt,	Hercules,	Stockholm,	Getreide.

Angekommen:

P. Bakema,	Berenice, (SD).	Amsterdam,	Stückgut.

Den 28. Juni. Wind: S.

J. A. Nielsen,	Henriette,	Norwegen,	Getreide.
H. J. Ersboe.	Grev. Ahlefeldt,	Dänemark,	—
L. Lund,	Urban,	Copenhagen,	—
C. Poffler,	Johanna Caroline,	Rendsburg,	—
H. Dreive,	Panope,	London,	—
G. Williams,	Sarah Williams,	Newcastle,	
D. Siewers,	Anne Marie,	Kiel,	—

Angekommen.

O. Olsen,	Elida,	Stavanger.	Heringe.

Nichts in Sicht.

Thorn, den 27. Juni. **Wasserstand** 1′ 8″.

Stromab:

		Last.	Schffl.	
C. Kuley, B. Neumann, Wloclawek, Danz.,	C.G. Steffens,	27	—	Wz.
G. Siebke, L. Czamanski, — —	—	27	11	do.
C. Schulze, Gebr. Wolff, — —	Goldschmidt S.,	11	—	do.
		19	—	Rg.
F. Wille, J. Dobrzynski, — —	Steffens S.,	17	43	do.
		3	56	Erbs.
Derselbe, M. Bermanski, — —	Goldschmidt S.,	5	—	do.
W. Richter, M. Cemach, Czerwinsk, —	—	47	13	Wz.
		11	6	Rg.
Ed. Heyder, B. Cohn, Dobrzykowo, —	C.G. Steffens,	26	30	Wz.
H. Kunkel, H. Lewinski, Wloclawek, —	Goldschmidt S.,	53	—	do.
Schmalland, Neumann, Dobrzykowo —	C G Steffens,	38	—	do.
L. Lüben, Koslowski ꝛc., — —	A. Makowski,	3	52	do.
Derselbe, Kopczenski, Plock, —	Schilkau C.,	18	—	Rg.

Liebeck, Aschenheim, Osterode. Elbing, 1850 St. w. Holz.
M. Rosenberg, Grodner, Siemialicz, Danz., 1028 St. h. Holz, 950 St. w. Holz, 10 L. Faßholz.
Derselbe, Goldmann u. Grodner, Siemialicz, Danz., 417 St. h. Holz, 104 L. Bohl., 25 L. Faßholz.
Naftali Landsmann, Sachsenhaus u. Mohr, Dzikow, Danz., 127 St. h. Holz, 1933 St. w. Holz.
Derselbe, Brandstätter, Dzikow, Danz., 57 Ctr. trockene Pflaumen.
— Fliederbaum, — — 42 L. Faßholz.
— R. Follmann, — — 82 Ctr. Okras, 2016 Ctr. Holzasche.
Szachna Orenstein, S. G. Rosenblatt, Lenzichow, Danz., 2871 St. w. H.
D. Königsberger, Nathanson, Wloclawek, Danz., Sörmanns S., 1142 Ctr. Zucker.
C. Zippan, Nathanson u. Wellmann, Wloclawek, Danz., Malzahn, 922 Ctr. Zucker, 191 Ctr. Syrup.
H. Wohlfeil, L. Kronenberg, Wloclawek, Danz., Töplitz, 926 Ctr. Zucker.
Derselbe, M. Fajans, Warschau, Danz., R. Damme, 724 Ctr. Leinkuch.
C. Fenski, — — — — 550 do.
Derselbe, L. Kronenberg, — — B. Töplitz, 910 Ctr. Zucker.
Summa 233 L. 46 Schfl. Wz., 65 L. 49 Schfl. Rogg., 8 L. 56 Schfl. Erbs.

Fondsbörse.

Berlin, den 27. Juni.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.A.	129½	—	Staatsanl. 56	102⅛	102⅛
Berlin-Hamburg	116¼	115¼	do. 53	98½	98
Berlin-Potsd.-Magd.	145½	144½	Staatsschuldscheine	89¼	88¾
Berlin-Stett. Pr.-O.	—	101¾	Staats-Pr.-Anl. 1855.	125¼	124¼
do. II. Ser.	91½	91	Ostpreuss. Pfandbr.	86¾	86¼
do. III. Ser.	91¼	90¾	Pommersche 3½ % do.	90	89¼
Oberschl. Litt. A. u. C.	118	117	Posensche do. 4 %	—	100¾
do. Litt. B.	—	107	do. do. neue	93⅛	—
Oesterr.-Frz.-Stb.	131½	—	Westpr. do. 3½ %	—	84½
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	87⅞	86⅞	do. 4 %	95⅞	95⅛
do. 6. Anl.	—	99½	Pomm. Rentenbr.	98½	98
Russ.-Poln.-Sch.-Ob.	80⅝	79⅝	Posensche do.	95	94½
Cert. Litt. A. 300 fl.	94¼	—	Preuss. do.	—	97⅛
do. Litt. B. 200 fl.	—	93	Pr. Bank-Anth.-S.	124¼	123¼
Pfdbr. i. S.-R.	85	84	Danziger Privatbank	93½	—
Part.-Obl. 500 fl.	92½	—	Königsberger do.	88	87
Freiw. Anleihe	102⅜	—	Posener do.	87	—
5% Staatsanl. v. 59.	107½	107	Disc.-Comm. Anth.	—	83¾
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	102⅛	102⅛	Ausl. Goldm. à 5 Rthlr.	109¾	109¼

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142	141¾	Paris 2 Mon.	—	79⅓
do. do. 2 Mon.	141¼	141	Wien öst. Währ. 8 T.	72⅔	72⅛
Hamburg kurz	150⅜	150⅛	Petersburg 3 W.	94½	94¼
do. do. 2 Mon.	149⅝	149⅜	Warschau 90 SR. 8 T.	85⅝	—
London 3 Mon.	6. 20½	6. 20¼	Bremen 100 Rthlr. G. 8 T.	109⅛	109⅛

Königsberg, 27. Juni. Dukaten — B. 94 G., Silber, fein pr. Pfd., für 30 Pfd. u. darüber — Br. 29⅔ G., ½ Imperial — B. 163⅓ G. Poln. kling. Cour. — B. — G. S.-R. in Bankn. — B. 28⅓ G. Ostpr. Pfandbr. 4pCt. 96¾ B. 96¼ G. do. do. 3½pCt. 86⅞ B. 86¼ G. do. v. 200 Thlr. u. darunter - B. 86⅞ G. Königsberger Stadt-Obl. 3½pCt. 77½ B. — G. Brau-Obligat. 4pCt. — B. 81½ G. Brau-Obl. unverzinsbare — B. — G. Kgsbr. Privat-Bank 4pCt. 89½ B. — G. Staatsschuldscheine 3½pCt. 89¼ B. — G. do. kleine 89¼ B., — G. Preuß. Rentenbr. 4pCt., 97¾ B. 97¼ G. do. do. kl. 4pCt. 97¾ B. 97¼ G. Staats-Anleihe v. 59 5pCt. 107¾ B. — G. Staats-Anleihe v. 50—56 102¼ B. — G. Neue Prämien-Anleihe 3½pCt. 125½ B. — G. Kreis-Obligationen 5pCt. — B. 100¾ G. Kgsb. Hafenbau-Obl. 5pCt. — B. 101½ G. Memeler do. do. 5pCt. — B. 101 G. do. Stadtobligationen 90 Br. — G. — Tilsiter Stadtobligationen 4½ % — Br., — Gd. — Wechsel-Course. London 3 M. 199½. Amsterdam 71 100 1/12. Hamburg 9 W. 44 13/24. Berlin T. 2 M. 99¼, 3 M. 99.

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Rickert in Danzig.

Heute Vormittags 10 Uhr wurde meine geliebte Frau **Bertha**, geb. Schach v. Wittenau, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, welches statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzeigt

Danzig, den 28. Juni 1861.

von Frantzius,
Pr.-Lieut. im 1. Leib-Hus.-Regt. No. 1.

Bekanntmachung.

Die Zimmer- und Maurer-Arbeiten bei dem Bau eines dritten Gasbehälters und eines kleinen Wohnhauses in der hiesigen Gasanstalt, sollen im Wege der Submission ausgegeben werden.

Zeichnungen und Anschläge sind im Bau-Bureau auf dem Rathhause einzusehen, und versiegelte Offerten ebendaselbst bis spätestens

Dienstag den 16. Juli cr.

einzureichen.

Danzig, den 28. Juni 1861.

Das Curatorium der Gasanstalt.

Bekanntmachung.

Zum Bau eines neuen Gasbehälters in der hiesigen Gasanstalt sind:
600,000 Stück gewöhnliche Mauerziegel
u. 150,000 „ Hartbrand erforderlich.

Die Ziegel müssen völlig gleichmäßig durchgebrannt, hellklingend, ohne Kalkmergel, ohne eingesprengte Steinchen, ohne Risse, frostbeständig sein, und im Bruche eine gleichförmige Masse zeigen. Als Format wird ein gleichförmiges Mittelformat erfordert; die Farbe hellgelb.

Die Ablieferungstermine sind wie folgt:
1) bis zum 1. September cr. 100,000 Stck. gewöhnl. und 50,000 „ Klinker.
2) bis zum 15. September cr. 150,000 „ gewöhnl.
3) bis zum 1. October cr 100,000 „ „ u. 100,000 „ Klinker.
4) bis zum 1. April k. J. 100,000 „ gewöhnl.
u. 5) bis zum 1. Mai k. J. 100,000 „ „

Lieferungslustige werden hierdurch aufgefordert, Offerten, mit Angabe des Preises franco Bauplatz, sowie mehrere versiegelte Probeziegel bis spätestens

Dienstag, den 16. Juli cr.

an die Direction der Gasanstalt einzureichen.

Sollte eine Fabrik nicht im Stande sein, das ganze Quantum in der angegebenen Zeit liefern zu können, so sind auch Partial-Lieferungen zulässig.

Danzig, den 28. Juni 1861.

Das Curatorium der Gasanstalt.

Bekanntmachung.

Zu dem Fundamentbau eines neuen Gasbehälters in hiesiger Gasanstalt sind nachstehende Hölzer erforderlich:
1) 464 Stck. Pfähle à 25′ lang u. 12″ am Zopfe stark mit einem 9½—10-zöll. Kern am Kopfende,
2) 1560 lfd. Fuß 12/12-zöll. Balken zu Holmen und Schwellen, und
3) 5000 □-Fuß 3-zöll. Bohlen.

Die Hölzer müssen völlig gesund, kernig und grade sein, und werden dieselben bei der Abnahme einer speciellen Brake unterworfen werden.

Die Ablieferung beginnt sofort nach ertheiltem Zuschlage und muß bis Mitte August cr. vollendet sein.

Lieferungslustige werden hierdurch aufgefordert, Offerten (franco Bauplatz) bis spätestens

Dienstag, den 16. Juli cr.

an die Direction der Gasanstalt einzureichen.

Danzig, den 28. Juni 1861.

Das Curatorium der Gasanstalt.

Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse des Goldarbeiter Carl Ludwig Wichert gehörige, in der Goldschmiedegasse No. 1 der Servis-Anlage und No. 26 des Hypothekenbuchs belegene Grundstück soll auf den Antrag der Erben an den Meistbietenden verkauft und sofort übergeben werden.

Zur Entgegennahme von Geboten habe ich einen Termin auf

Sonnabend, den 29. Juni,
Nachmittags 4 Uhr,

in meinem Bureau, Hundegasse No. 95, anberaumt, zu welchem ich Kauflustige ergebenst einlade.

Der Hypothekenschein des Grundstücks kann in meinem Bureau täglich eingesehen werden.

Danzig, den 17. Juni 1861.

Der Justiz-Rath,
Liebert.

Regelmäßige Dampfschifffahrt

Danzig—Stettin

A. I. Schraubendampfer „**Colberg**“,
Capt. **C. Parlitz.**

Abgang von Neufahrwasser am 6., 16. u. 26. jeden Monats, } früh Morgens.
„ „ Stettin am 1., 11. u. 21. jed. Mon.
Cajütsplatz Rt. 3, Deckplatz Rt. 1½.

[4916] **Ferdinand Prowe in Danzig.**

Die Preußisch-Littauische Zeitung

erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen, in einem Bogen groß Folio. Sie berichtet mit Benutzung des Telegraphen die Tagesereignisse in möglichster Schnelligkeit und Vollständigkeit und erörtert dieselben in Leitartikeln und Correspondenzen. Sie bringt die Berliner, Stettiner und Königsberger Börsenberichte, enthält interessante Mittheilungen aus dem Gebiete der Landwirthschaft, widmet besondere Aufmerksamkeit den Vorgängen und Zuständen in der Provinz und deren Hauptstadt Königsberg, und bietet in einem sorgfältig redigirten Feuilleton die mannigfachste Unterhaltung. Sie sucht auf dem Wege des besonnenen Fortschritts die Weiterbildung des verfassungsmäßigen Lebens im lieben Vaterlande zu fördern.

Das Abonnement beträgt per Post vierteljährlich 1 Thlr. 7½ Sgr.

Gumbinnen, im Juni 1861.

Die Expedition der Preußisch-Littauischen Zeitung.

In meinem Verlage erschien soeben:

Frankreichs Zolltarif, Handelsverträge u. Schifffahrtsabgaben.

Preis 20 Sgr. (Separatabdruck aus O. Hübners Statistischen Berichten.

[5327] **Heinrich Hübner i. Leipzig.**

Feine frische Werder Gras-
Käse offerirt bei 100 ℔ u. ausgewogen billigst
L. A. Janke.

Natürliche Mineralbrunnen.

Von sämmtlichen resp. Brunnen-Directionen in Folge meines bedeutenden Bedarfs an Mineralwässern für hier und Umgegenden mit der Haupt-Niederlage betraut, führe ich in diesem Jahre folgende bis zum eintretenden Winter stets von den Quellen in ganzen und halben Krügen bezogene Mineralbrunnen, **en gros & en détail:**

1. Adelsheidsquelle.
2. Aschaffenburg Sodener Jod-Bromwasser Nr. 1.
3. — — — Nr. 2.
4. Biliner Sauerbrunnen.
5. Brückenauer Stahlbrunnen.
6. Carlsbader Mühlbrunnen.
7. — Neubrunnen.
8. — Schlossbrunnen.
9. — Sprudel.
10. — Theresienbrunnen.
11. Driburger Sauerbrunnen.
12. Eger Franzensbrunnen.
13. — Salzquelle.
14. — Wiesenquelle.
15. Elster Albertsquelle.
16. — Königsquelle.
17. — Moritzquelle.
18. — Salzquelle.
19. Emser Kesselbrunnen.
20. — Kränchesbrunnen.
21. Fachinger Sauerbrunnen.
22. Friedrichshaller Bitterwasser.
23. Geilnauer Sauerbrunnen.
24. Giesshübler Sauerbrunnen. (König Otto's Quelle).
25. Gleichenberger Constantins-Quelle.
26. Haller Jodwasser.
27. Homb. Elisabethquelle.
28. Kemptener Wald- od. Jodquelle (Sulzbrunn).
29. Kissinger Bitterwasser.
30. — Maximilianbrunnen.
31. — Rakoczybrunnen.

Kissinger Rakoczy Gasfüllung.
— — Glasflaschen.
— — Gasf. Glasfl.

32 Kondrauer Sauerbrunnen.
33. Krankenheiler Jod-Sodawasser.
34. Krankenheiler Jod-Soda-Schwefelwasser.
35. Kreuznacher Elisabethbrunnen.
36. Liebwerdaer Sauerbrunnen.
37. Lippspringer Arminiusquelle.
38. Marienbader Ferdinandsbrunnen.
39. — Kreuzbrunnen.
40. Nudersdorfer Tintenquelle.
41. Püllnaer Bitterwasser.
42. Pyrmonter Stahlbrunnen.
43. Roisdorfer Sauerbrunnen.
44. Saidschitzer Bitterwasser,
45. Schlangenbader Wasser.
46. Schlesier Obersalzbrunnen.
47. Schwalbacher Paulinenbrunnen.
48. — Stahlbrunnen.
49. — Weinbrunnen.
50. Selterserwasser.
51. Sodener Wasser.
52. Spa Pouhon.
53. Tarasper Wasser.
54. Vichy Célestins.
55. — grande Grille.
56. Weilbacher Schwefelbrunnen.
57. Wildunger Sauerbrunnen.
58. Wittekinder Salzbrunnen.
— — Gasfüllung.
etc. etc.

Carlsbader Sprudelsalz.
Krankenheiler Jod-Soda-Salz.
— — Seife.
— — Schwefelseife.
Kreuznacher Mutterlaugensalz.

Pastilles alcalines digestives de Vichy.
— digestives de Bilin.
Seesalz.
Wittekinder Mutterlaugensalz.
etc. —etc.

In Folge oben erwähnter Begünstigungen bin ich durch mein reich assortirtes Lager in den Stand gesetzt, Aufträge meiner geehrten Geschäftsfreunde und des resp. Publikums unter denselben Bedingungen wie die resp. Brunnen-Directionen auf's prompteste auszuführen.

Selten verordnete und in meinem Lager daher nicht vorräthige Mineralbrunnen erbiete ich mich möglichst schnell unter den billigsten Bedingungen von den Quellen zu liefern.

Die künstlichen Mineralwässer als auch **kohlensaures und Sodawasser** sind zu den Fabrikpreisen ebenfalls bei mir zu haben, verabfolge sie aber nur auf ausdrücklichen Wunsch. **Brunnenschriften, in welchen ärztliche Autoritäten die Vorzüge der natürlichen Mineralbrunnen und die nachgeahmten sogenannten künstlichen Mineralwasser näher beleuchten, verabfolge ich den Herren Aerzten etc. gratis.**

Leipzig, Monat Juni 1861.

Mineralwasser-Haupt-Versendungs-Comtoir
von **Samuel Ritter**, Petersstrasse im grossen Reiter. [5173]

Vorräthig bei **Th. Bertling** in Danzig, **Gerberg. 4:** Mohl, Geschichte und Literatur der Staatswissenschaften. 2 Bde. 1861. Lwdd. (Ldpr. ungeb. 6 tlr. 28 sg.) für 4 tlr.; Striethorst, Archiv für Rechtsfälle. 1—4. Bd. sehr saub. geb. (Ldpr. 30 tlr.) für 14 tlr.; Glücks Erläuterung der Pandecten, fortges. v. Mühlenbruch. 43 Bde. u. 3 Registerbde. Pppbd. m. T., sehr gut erhalten (Ldpr. 66 tlr.) für 25 tlr.; Gesetzsammlung für die Preuß. Staaten. 1810—57. geb. u. gut erhalten für 8 tlr.; Kamptz, Jahrbücher für die Preuß. Gesetzgebung. 65 Bde. Pppbd. m. T. gut erhalten für 10 tlr.; Kamptz Annalen der inneren Preuß. Staatsverwaltung. 23 Jahrgänge u. Reg. Hlbfrzbd. wie neu (Ldpr. 94 tlr.) für 12 tlr.; Rotteck und Welker, das Staats-Lexikon. 2. vermehrte Aufl. 12 Bde. 1848. Ldbd. w. neu, statt 30 tlr. für 10 tlr.; Brockhaus Conversations-Lexikon. 10. (letzte) Aufl. 16 Bde. sehr eleg. Ldbd. statt 20 tlr. für 18 tlr.; Allgem. Encyclopädie für Kaufleute u. Fabrikanten, herausgeg. von W. Hoffmann. 10. vermehrte Aufl. 2 Bde. Lex.-8. Hlbfzbd. statt 6⅔ tlr. für 4½ tlr.; Okens Naturgeschichte. 13 Bde. u. Reg. nebst vollständig. Kupferatlas. Hbbld., statt 40 tlr. für 16 tlr.; Berge's Conchylienbuch mit 726 prachtv. color. Kpfrn. statt 5 tlr. für 2 tlr.; Vogts physiologische Briefe. 3 Abtheil. cplt. (3½ tlr.) 2 tlr.; Schleiden, die Pflanze und ihr Leben. 4. Aufl. M. Illust. Hlbfzbd. (3½ tlr.) für 2 tlr.; Burmeisters Geschichte d. Schöpfung. 6. Aufl. M. 228 Illust. 1½ tlr.; Prichard, Naturgeschichte des Menschengeschlechts. 4 Bde. cplt. Lwdbd. w. neu, statt 14½ tlr. für 7½ tlr.; Beckers Weltgeschichte. 7. Aufl. 14 Bde. Hlbfzbd. (12 tlr.) 6½ tlr.; Hartknoch, Alt u. neues Preußen. Mit Kpfrn. cplt. Schwsldbd. vorzüglich schön erhalt. für 6 tlr., ein do. Exemplar ebenfalls ohne Fehler, wenig gebraucht. Schwsldbd. für 5 tlr.; Löschin's Geschichte Danzigs. 2 Bde. statt 3 tlr. für 1 tlr. 10 sg.; Macaulay's Geschichte v. England. 9 Bde. statt 6 tlr. 12 sgr. für 2½ tlr.; Schrötter'sche Karte von Ost- u. West-Preußen in 25 Sect. cplt. Auf Leinw. gez., schon selten. (Preis bei Schropp in. Berlin 40 tlr.) für 8 tlr.; Vorlegeblätter für Maurer und Zimmerleute. 3 Thle. Folio. Ladenpreis à Thl. 4½ tlr. = 13½ tlr., zusammen für 7½ tlr.; G. Hagen, Handbuch der Wasserbaukunst I. II. 1—3 nebst 77 Kupfertafeln in 4 Heft. quer Folio. cplt. Hlbfrzbd., sehr gut erhalten, statt ungeb. 24 tlr. 28 sgr. für 16 tlr.; Systematische Darstellung der architektonischen Ordnungen der Griechen, Römer und neueren Baumeister. 3. Aufl. von J. Mauch. Mit 100 Kupfertafeln. Folio. Potsdam 1845. In 2 Hlbfzbdn. geb. statt 10 tlr. für 6 tlr.; Förster's Bauzeitung. Jahrg. 1848. Die Kupfertafeln Folio. 2 Hlbfzbde. (11 tlr.) für 5½ tlr.; (J. v. K.) Handbuch für angehende Landwirthe. 4. Aufl. 2 Thle. Lwdbd. (4½ tlr.) 2½ tlr.; dasselbe Werk. 2. Aufl. Hlblwdbd. 1½ tlr.; Koppe's Unterricht im Ackerbau u. Viehzucht. 7te Aufl. 3 Bde. geb. u. gut erhalten, statt 4¾ tlr. für 3 tlr.; Moderne Klassiker, deutsche Literaturgeschichte der neuern Zeit in Biographien, Kritiken und Proben. 200 Bdchn. Mit Portraits cplt. statt 16⅔ tlr. für 6 tlr.; Julian Schmidt's Geschichte der deutschen Literatur im 19. Jahrhundert. 3 Bde. 3. Aufl. wie neu (6 tlr. 24 sgr.) für 4 tlr.; Gervinus, Geschichte der deutschen Dichtung. 5 Bde. Hlbfzbd. (9 tlr.) 5½ tlr.; Wieland's sämmtliche Werke. 53 Bde. cplt. Pppbd. (15 tlr.) für 5 tlr.; Bürger's sämmtl. Werke. 4 Bde. cplt. statt 2⅔ tlr. für 1 tlr. 10 sgr.; Kotzebue's sämmtl. Werke. 44 Bde. cplt. Hlbfzbd. statt 18 tlr. für 8 tlr.; W. Scott's Romane. Neu übers. von Dr. Herrmann. 43 Bde. in 15 Lwdbdn., wie neu (Ldprs. ungeb. 11⅓ tlr.) für 6 tlr.; Tromlitz Schriften. 36 Thle. (18 tlr.) 3 tlr.; Hogarth's Zeichnungen mit Lichtenbergs Erklärungen. cplt. 3½ tlr.; Unterhaltungen am häuslichen Heerd, redig. von K. Gutzkow. 1—8. Jahrg. 1853—60. 1—5 cart. 6—8 ungeb. sämmtliche wie neu, statt 23 tlr. für 8 tlr.; H. Zschokke's Novellen u. Dichtungen. 10 Bde. cplt. 3 tlr.; H. Heine's Buch der Lieder. In engl. Einbd. mit Goldsch. wie neu (2 tlr.) 1 tlr. 15 sgr.; Petrarca's Gedichte, übers. von Krigar. Eleg. geb. mit Goldschn. statt 2⅔ tlr. für 1⅓ tlr.; Jung Stilling's sämmtliche Werke. 12 Bde. cplt. statt 12 tlr. für 4 tlr.

Lager-Kataloge werden gratis ausgegeben und auf Verlangen nach Auswärts franco zugesandt.

Doppelt raff. engl. Steinkohlen- u. schwedischen Theer
empfiehlt äußerst **billigst**
G. Klawitter,
Speicher der Cardinal.

Feinste Uhlkauer Tischbutter
empfiehlt **L. A. Janke.**

Mit dem Schiffe „**Wilhelm**“ empfing wieder **frischen**

ächten Patent-Portland-Cement
von **Robins & Co. in London.**

E. A. Lindenberg,
Comptoir: Jopengasse 66.

---

20 Ctr. Seegras sind abzulassen bei
L. A. Janke.

5/4 breite rohe Leinwand und Segeltuch zu Ripsplänen empfehle ich in großer Auswahl für billige Preise.

George Grübnau,
Langebrücke in Danzig.

Niederlage von ächt chinesischem Thee in bester Qualität bei

Hugo Scheller,
[4983] Hundegasse 29.

Sehr rein schmeckende Java-
Caffee's erhielt in 3 Marken u. offerirt solchen sackweise u. ausgewogen billigst
L. A. Janke.

Frisch geräucherte Lachse
in jeder Größe sind wieder vorräthig bei
C. W. Bonk, Tobiasgasse 14.

NB. Auch sind frisch geräucherte Aale und Flundern stets zu haben.

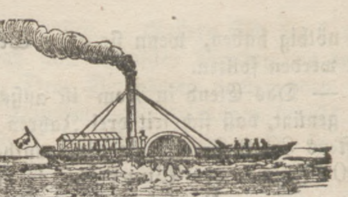
---

230 ℔ gelben Wachs hat zu verkaufen
Julius Retzlaff, Fischmarkt 15.

Zu verkaufen.

4 Hufen 21 Morg. culm. an Acker u. Wiesen, darunter 19 culm. Morg. Werderländereien, welche letztere abgabenfrei, einer Aussaat von 48 Schffl. Weizen, 45 Schffl. Roggen, 30 Schffl. Erbsen, 82 Schffl. Hafer, 12 Schffl. Gerste, 16 Schffl. Wicke, 30 Schffl. Kartoffeln u. 2 Schläge à 33 pr. Morgen mit Klee. Die Besitzung wird in 7 Schlägen bewirthschaftet; die Gebäude bestehen aus: 1 herrschaftlichen Hause, fast neu, unter Pfannendach, 1 Scheune mit 3 Dreschtennen, 1 Stall, 1 Speicher mit Wagenremise u. 1 Kathe mit 4 Wohnungen für Arbeiter, der Zustand der Gebäude ist gut. Abgaben jährlich: 59 Rt. Rente u. 8 Rt. Contribution. Lebendes u. todtes Inventarium komplett. Preis 22,000 Rt. mit 6—7000 Rt. Anzahlung. Eingetragen sind 14,750 Rt. Beim Hause ein Obst- u. vor demselben ein Gemüsegarten nebst Wiesenkoppel. Der Acker ist durchweg zum Weizenbau geeignet, u. verspricht der Stand der Saaten eine reiche Ernte. Die Besitzung ist ¼ Meile von der Kreisstadt u. einem Bahnhofe, sowie ¼ Meile von der Chaussee, überhaupt 7 Meilen von Danzig per Bahn entfernt. Näheres hierüber bei J. Feldbrach in Danzig, Langebrücke No. 22.

Zwei sehr gute Hôtels, eines darunter mit großem Garten, weiset unter guten Bedingungen zum Verkauf nach, **Moritz, Jopengasse 39, 2 T.**



Die Schleppkähne des Dampfers „**Courier**“ liegen zur Güteraufnahme nach der Provinz, Thorn und nach Bromberg unweit des Königl. Packhofes bereit. Näheres bei Herrn Adolph Janzen.

Julius Rosenthal,
Speditions- und Verladungs-Geschäft in Thorn und Bromberg.

Bezugnehmend auf Obiges halte ich mich zur Annahme von Frachtgütern, so wie bereitwilligster Auskunft über Frachten nach den Weichselstädten bestens empfohlen.

Adolph Janzen,
Frachtbestätiger, Schäferei No. 15.

Gasthof-Verkauf.

Ein in einer größeren Provinzialstadt gelegener, im besten baulichen Zustande sich befindender frequenter Gasthof 1. Klasse, bestehend in Billard-, Restaurations-, Wohnungs- resp. sieben Fremdenzimmer mit Stallungen für 24 Pferde, Wagenremise, **vollständigem** Inventarium und circa 100 Rt. baaren Gefällen, ist bei gesicherter Hypothek, Verhältnisse halber gegen geringe Anzahlung billig zu verkaufen. Gef. Adressen nimmt die Expedition dieser Zeitung unter L. A. 5328 portofrei entgegen.

Ein frequentes Gasthaus mit Billard und Kegelbahn, Garten, nahe der Stadt, ist für 5000 Thlr. bei 3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. **E. Bach,** Kohlengasse 1.

8000 u. 2500 Rt. sofort zur 1. Stelle zu bestätigen. Adr. L. S. 3 Danzig post. rest.

Jopengasse 63, werden junge Mädchen in Pension genommen. [5324]

Ein Knabe, welcher Lust hat das Fleischerhandwerk zu erlernen, melde sich Tobiasgasse 14.

Ein gewandter tüchtiger Gehilfe
wird für ein Material-Waaren-Geschäft sofort gesucht. Offerten sind unter E. 5317 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Einen Lehrling suchen u. erbitten selbst geschriebene Meldungen

Alexander Prina u. Co.
Heilige Geistgasse No. 75.

Seebad Zoppot.

Sonntag den 30. Juni, Concert vor dem Kursaale ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostp. Gren.-Reg. No. 4. Anfang 4 Uhr. Entreé 2½ Sgr.

[5340] **H. Buchholz.**

Seebad Brösen.

In meinem neuen Gebäude sind außer den bereits von Badegästen bezogenen Lokalen noch folgende Piecen für die diesjährige Badesaison zu vermiethen: die Bel-Etage aus Entré, 3 zusammenhängenden Zimmern, Küche und Balkon bestehend, und 1 Zimmer nebst Kabinet in der oberen Etage zum Theil möblirt. **Pistorius.**

---

2 möbl. Zimmer mit Aussicht nach der Promenade sind Krebsmarkt 6 zu vermiethen.

Schützengarten!

Sonnabend, den 29. Juni 1861,

großes Quadrupel-Concert

zum Besten für die Pensions-Zuschuß-Kasse der Musikmeister des Preuß. Heeres, ausgeführt von den Musikchören des 1. Ostpr. Grenadier-Regts. No. 4, des 4. Ostpr. Grenadier-Regts. No. 5, des 3. Garde-Regts. zu Fuß, des ersten Ostpr. Pionir-Bataillons No. 1 und von sämmtlichen Hornisten und Tambours der hier garnisonirenden Infanterie-Regimenter. **Programm.** Erster Theil, ausgeführt von sämmtlichen 4 Chören. Siegesklänge, Marsch v. Buchholz. Ouverture zu Rienzi von Wagner. Fackeltanz von Meyerbeer. Ouverture Die letzten Tage von Pompeji von Pabst. Zweiter Theil, ausgeführt vom Musikchor des 3. Garde-Regiments zu Fuß und des Ostpr. Pionir-Bataillons No. 1. Hochzeitsmarsch aus dem Sommernachtstraum von Mendelssohn. Introduction, Chor und Conzonette des 2. Acts aus der Oper der Troubadour von Verdi. Marsch von Tit'l. Introduction und Arie aus der Oper Robert der Teufel von Meyerbeer. Dritter Theil, ausgeführt von sämmtlichen 4 Chören. Grenadier-Marsch von Winter. Ouverture zu Athalia von Mendelssohn. Finale aus der Oper Templario von Nicolai. Kriegerische Jubel-Ouverture von Lindpaintner.

Präcise 9½ Uhr beginnt

der große Zapfenstreich,

ausgeführt, **bei brillanter bengalischer Beleuchtung,** von sämmtlichen Tambours und Hornisten **(160 Mann)** der hier garnisonirenden Infanterie-Regimenter und der 4 oben genannten Musikchöre.

Entrée 5 Sgr. à Person, 3 Familien-Billets zu 10 Sgr., sind 4. Damm 2 und Pfefferstadt 29 haben. Anfang 5 Uhr.

Buchholz. Winter. Treiber. Schmidt.

Turn- und Fecht-Verein.

Turn-Uebungen: Montag und Donnerstag, Abends von 7½—9½ Uhr.

Fecht-Uebungen: Mittwoch, Morgens von 6½—8 und Sonnabend, Abends von 7½—9 Uhr.

Anmeldungen werden im Uebungslocale auf dem Stadthofe in der Uebungszeit angenommen.

Der Vorstand.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Juni	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
27	4½	334,76	16,0	ONO. mäßig; hell, Horiz. diesig.
28	7½	333,60	17,0	O. ruhig; im Osten hell, im Westen dicke Luft.
	12	333,07	20,6	O. ruhig: hell, Horiz. wolkig.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.